



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 27. Juli.

Bekanntmachungen.

Auction. Nächsten Sonnabend den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Locale der Stadt-Hauptkasse einige Nachlaß-Gegenstände, bestehend in mehreren gebrauchten Kleidungsstücken, sowie ein goldenes Armband, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 25. Juli 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die innerhalb der Zeit vom Monat Juli 1864 bis mit Ende Februar 1867 auf dem hiesigen Leihhause verlehnten und verfallenen Pfänder, bestehend in goldenen und silbernen Geräthschaften, Uhren, Ringen, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, sowie anderen Sachen, sollen auf Antrag der Leihhausbesitzerin Frau Kundius auf hiesigem Rathskeller **auf den 16. October e., von Vormittags 10 Uhr an,** durch den Herrn Actuar Arndt gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser Pfänder werden daher hiermit aufgefordert, entweder dieselben noch zeitig genug vor obigem Termine einzulösen oder falls sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden zu haben meinen, solche dem unterzeichneten Gerichte zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Gläubiger wegen der in das Pfandbuch eingetragenen Forderung nebst Zinsen aus dem Auktions-Erlöse befriedigt, der Ueberrest aber an die hiesige Debitarmenkasse abgeliefert und kein Pfand eigenthümer mit seinen weiteren Einwendungen gehört werden wird.

Merseburg, den 12. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht.

Sonnabend den 27. d. M., früh 7 Uhr, soll auf dem Schloßhofe eine Partie alte Mauersteine, sowie altes Brennholz verkauft werden.

Merseburg, den 25. Juli 1867.

Die Bauinspektion.

Hausverkauf.

Ich Endesunterzeichneter bin genehmt, mein im Dorfe Reipisch belegenes in bestem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit 2 Stuben, Scheune, Obstgarten und einem Morgen 50 Ruthen Feld zu verkaufen. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit mir Unterhandlung finden.

C. Stephan.

18 Ctnr. Roggen-Kleien sind zu verkaufen beim Bäckermeister **Stahl**, kl. Sigtgasse Nr. 590. Ferner ist bei selbigem eine Schlafstelle offen.

Pferde- und Wagen- u. Auction in Merseburg.

Sonnabend den 27. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen im Hofe des Tiemannschen Gasthauses vor hies. Gotthardtschore 2 braune, noch ganz brauchbare Arbeitssperde mit Geschirr, zwei große Läuferschweine, ein großer 4 zöll. und ein kleiner Wagen mit eisernen Achsen, 2 Ackerpflüge, 2 eis. Eggen, eine Walze, eine Getreide-Maschine, eine große Plane, eine Winde und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 21. Juli 1867.

Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährige Pflaumen-Nutzung der Gemeinde Göhlisch soll auf Montag als den 28. Juli d. J., Nachmittags um 6 Uhr, in der Schenke daselbst meistbietend verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Eine Wohnung ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen bei **W. Fuhrmann**, Markt 48.

Auction in Merseburg. Mittwoch den 31. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen in der seitherigen Wohnung des Herrn Reg. Rath **Ellen** im Hause der Frau Maurerinstr. Merkel in hiesiger Rittergasse 1 Sopha, div. Tische, Koffer, Gartengeräthschaften und dergleichen mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 25. Juli 1867.

Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

Die der Gemeinde Wigschersdorf gehörigen Pflaumen sollen **Sonnabend den 3. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

Eine freundliche ausmöblirte Stube nebst Schlafkammer ist an ein oder zwei einzelne Herren zu vermieten und sofort oder zum 1. August zu beziehen **Dom 234.**

Ein Logis ist zu vermieten **Neumarkt Nr. 924.**

Wohnungs-Vermietung. Die jetzige Wohnung des Herrn Regierungs-Rath v. Schülz im langen Hof ist vom 1. October e. ab anderweit zu vermieten.

Ein Logis, bestehend in zwei Stuben, einer Schlaf- und ein oder zwei andern Kammern, ist nebst Zubehör von jetzt ab zu vermieten und 1. October e. zu beziehen. Auch ist eine Stube mit Kammer, gut möblirt, zu vermieten und jeder Zeit beziehbare.

Oberbreitestraße Nr. 487.

Zwei Wohnungen mit allem Zubehör sind bis Michaelis zu vermieten **Amthshäuser 912.**

Stofmarkt 504 steht eine freundliche Wohnung an einen einzelnen Herrn zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Laden-Vermietung in der Burgstraße.

Der bis jetzt vom Herrn Schuhmachermeister Müller innegehabte Laden in meinem Hause, Burgstraße Nr. 220, ist für eine jährliche Miete von 38 Thlr. anderweitig zu vermieten und kann sofort bezogen oder auch erst später übernommen werden.

Merseburg, den 25. Juli 1867.

G. W. Licht, Buchbindermeister.

Frische **Trüffel-** und **Sardellenwurst**, feinste **Jen. Knoblauchwürstchen**, **Cervelatwurst** und **Schinken** in bester Winter-Qualität, abget. **Schinken**, täglich frisch, empfiehlt

Louise Küster
an der Stadtkirche.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigem Plage als **Kupferschmiedemeister** etablirt habe, und wird es mein Bestreben sein, allen in mein Fach einschlagenden Aufträgen durch dauerhafte Arbeit bei billigster Preisstellung und prompter Ausführung zu genügen.

Merseburg, im Juli 1867.

Hochachtungsvoll

Fr. Träger,
Kupferschmiedemeister.

Geschäfts-Local **Oberaltenburg Nr. 824.**

Mervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen
à Flacon 6 Sgr. echt zu haben
in Merseburg bei

Gustav Lots.



Geschäfts-Anzeige.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß unter heutigem Tage **C. Schwarze** wegen Gesundheitsrückfichten aus dem Tuchgeschäft **C. Schwarze** und Feldrapp geschieden ist, das Geschäft aber unter der Firma „**Wilhelm Feldrapp**“ fortgeführt werden soll und bitte das mir geschenkte Vertrauen auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

Merseburg, den 7. Juli 1867.

Wilhelm Feldrapp.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet seit dem Jahre 1823 mit einem Capitale von zwei Million Thalern, versichert zu festen und billigen Prämien, ohne irgend welche Nachzahlung, Gebäude aller Art und Fabrik-Anlagen, sowie Mobiliar, Waaren, Getreide in Scheunen und Diemen, Vieh, Geräte und überhaupt Bewegliches. Bei Versicherungen auf fünf und sieben Jahre, mit Vorauszahlung der Prämie, gewährt dieselbe noch besondere Vortheile.

Den Hypothek-Gläubigern wird durch §. 7 der Police-Bedingungen Schutz bereitet.

Nähere Auskunft unter unentgeltlicher Aushändigung der Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen und bereitwilliger Unterstützung bei Ausfüllung der ersteren, erteilen in

Weisensfeld die Haupt-Agenten Herren **Nudolphi & Senfmann**, sowie die Agenten in

Dürrenberg Herr **F. A. Sasse**.

Großlugel bei Schleuditz Herr **Friedrich Henze**, Makler.

Hohenmölsen Herr **C. A. C. Stölzner**.

Lützen Herr **C. Sack**, Maurermeister.

Meineweh bei Stößen Herr **A. Gehrhardt**.

Merseburg Herr **Louis Zehender**, Banquier.

Querfurt Herr **C. Burow**, Buchhändler.

Schleuditz Herr **C. A. Geßnitzer**.

Leutzschenthal Herr **Carl Rolle**, Rentant und in

Halle die Haupt-Agentur **Wilh. Kersten**, Paradeplatz Nr. 6.

Simbeeren

Kaufe ich jedes Quantum und zahle dafür die höchsten Preise.

Friedrich Schröder,
Essig-, Sprit- und Spirituosen-Fabrik.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 136. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 2. August d. J., Abends 6 Uhr geschehen.

Merseburg, den 25. Juli 1867.

Rieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

Am 29. Juli e. beginnt die 1. Classe der letzten Osnabrück-schen Landeslotterie von 22,000 Loosen und 11,350 Gewinnen in 5 Classen.

Loose hierzu zu Originalpreisen $\frac{1}{4}$ à 3 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ à 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. empfiehlt

Merseburg.

Louis Zehender,
Bank- und Wechselgeschäft.

Alle Stickerien in Wäsche u. a. Sachen werden gut und schnell gefertigt in der **Glacéhandschuhe-Wäscherei** große Rittergasse 167b.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. **G. Lots** und **S. F. Cyrius** in Merseburg, die Apotheken zu **Lauchstädt**, **Dürrenberg** und **Schaffstädt**.

Gladbacher Feuerversicher. Gesellschaft.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß mir die Agentur der genannten Gesellschaft für Merseburg und Umgegend übertragen worden ist.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobiliar, Waaren und andere bewegliche Gegenstände gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-schaden zu billigen, festen Prämien. Bei Wohnhäusern übernimmt sie auf Wunsch auch die Gefahr von **Gasexplosionsschäden ohne Prämienerböschung**, und gewährt den **Hypothekargläubigern** durch ihre Policebedingungen **besondern Schutz ihrer Rechte**.

Wer bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, wolle sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Merseburg im Juli 1867.

F. J. Angermann.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 5, 8 u. 10 Sgr. **S. F. Cyrius** in Merseburg, **C. Burow** in Querfurt und **Apoth. Richter** in Dürrenberg.

Theerleise, wirksamstes Mittel gegen alle Arten Haut- unreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr. **Guftav Lots**.



Lilionese. Keine Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken und Falten. Nur durch die weltberühmte Lilionese wird Schönheit u. Jugend wiedergegeben, und alle Hautunreinheiten beseitigt. Im Nichtwirkungs-falle wird der Betrag zurückgezahlt. Flasche 1 Thlr. Halbe Flasche 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. ohne Garantie. Zu haben bei **G. W. Licht**, Burgstr. 220.

Selterser- und Soda-Wasser

in fortwährend frischerster Füllung und kräftigster Qualität

33 Flaschen pro 1 Thlr. oder

20 große dito pro 1 Thlr.

(an Inhalt 40 kleinen Flaschen gleich)

exl. Glas.

Heinrich Schulze jun.,

Entenplan Nr. 153.

Russische Wolltinctur

von **Dr. Gesle** in **Astrachan**, durch seine sichere Wirkung zur Aufbewahrung von allen Pelzsachen und Kleiderstoffen, ohne irgend welchen Nachtheil hinterlassend, in Russland sehr berühmt, empfiehlt in Flaschen zu 10 und 5 Sgr.

Heinb. Bergmann am Markt.

Wanzenod,

sicheres Mittel dieses Ungeziefer aus allen Gegenständen schnell und gänzlich zu vernichten, empfiehlt in Flaschen zu 5 und 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Heinb. Bergmann.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich wieder in mein Geschäft zurückgekehrt bin und erlaube mir um ihre fernere Gunst zu bitten und bitte mich mit Bestellungen wie früher zu beehren und verspreche prompte und reelle Bedienung.

H. Keiler,

Schuhmachermeister, Saalgasse 379.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einem Omnibus nach Leipzig fahre und alle Bestellungen pünktlich und promptest besorge; Fahrpreis hin und zurück 15 Sgr. Auch mache ich bekannt, daß ich mit Chaisenfuhwerk versehen bin. Meine Wohnung befindet sich im Brühl beim Herrn Kaufmann Zahn.

Karl Kersten.

Wanzentod & Insectenpulver!!
in Originalverschluss 10, 5 und 5 1/2 Sgr. echt bei
Gustav Lots in Merseburg.

Mein Kopf wurde bei Königgrätz durch einen Granat- splitter lädirt und verlor ich demzufolge mein Haar gänzlich. Ein Kaufmann, der das Lazareth öfters besuchte, gab mir wiederholt eine Flasche **Vorhoof-geest**, *) welchen er zum Verkauf hatte, um die kahlen Stellen einzureiben. Nach dem Gebrauch der zweiten ganzen Flasche hatten wir allseitig die Freude, den ganzen Kopf mit einer Menge kleiner Haare bedeckt zu sehen, dieselben haben jetzt so zugenommen, daß mein Kopf schon wieder ganz mit Haaren bedeckt ist, was ich der Wahrheit gemäß hiermit bescheinige.

Seehausen, 3. Januar 1867.
Sering, Kanonier 6pfd. Batterie Nr. 4,
jetzt Hausknecht in Seehausen.
(† à Fl. 15 Sgr., halbe Fl. 8 Sgr. bei
G. W. Licht, Burgstraße 220.

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Freitag den 26., Gast-Vorstellung des Balletmeisters **Carlo de Pasqualis** und der Solotänzerinnen **Signora Lucretia** und **Miß Forster**.

Sonntag den 28., Mit aufgehobenem Abonnement zweite und vorletzte Gast-Vorstellung des Balletmeisters **Carlo de Pasqualis** und der Solotänzerinnen **Signora Lucretia** und **Miß Forster**. **Die Grille**. Ländliches Charakterbild in 5 Acten von **H. Birch-Pfeiffer**.

Zum Schluß: Der verliebte Recrut. Komisch-militärisches Ballet in 1 Act.

Montag den 29., dritte und letzte Gast-Vorstellung des Balletmeisters **Carlo de Pasqualis**: **Preziosa das Zigenermädchen**. Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von **P. A. Wolf**.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 28., **Marie Anne**, oder: **Ein Weib aus dem Volke**. Charakterstück in 5 Abtheilungen von **Bernstein**.

Sängerbund a. d. Saale.

Nächste Probe zum **Salleschen Sängerkfest** **Sonntag** **Abend** im **Thüringer Hofe**, **Punkt 8 Uhr**.

Funkenburg.

Sonntag den 28. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr,

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des Herrn Musikdirector **Buchheister**.

Nichtmitglieder haben gegen Entrée Zutritt. Bei un- günstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Die Harmonie.

Den geehrten Theilnehmern am Bogelschießen zur ge- fälligen Nachricht, daß dasselbe präcis 3 Uhr beginnt.

D. D.

Hospitalgarten.

Sonntag den 28. d. M., Hähnchen-Auskegeln, wozu ergebenst einladet
H. Knoblauch.

Concert-Anzeige.

Montag den 29. Juli Gesellschafts-Concert im Rischgarten, gegeben von den Trompetern des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, wozu auch Nichtmitglieder für das übliche Entrée Zutritt haben. Anfang Punkt 7 Uhr. Bei ungunstiger Witterung im Saale.

Das Gesellschafts-Directorium.

Da, wie wir vernehmen, nächsten Donnerstag das Benefiz der hier so allgemein beliebten Darstellerin **Fraulein Elise Tödt** sein wird, versäumen wir hierdurch nicht, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen.

Mehrere Theaterfreunde.

Verloren wurde am Mittwoch den 24. von der Funkenburg über den Damm nach der Hältergasse ein goldener Ohrring mit schwarzer Emaille. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung. Ab- zugeben **Hältergasse 662**, 1 Treppe.

Am Mittwoch Nachmittag wurde ein goldener Ohrring verloren. Der Wiederbringer erhält den Goldwerth als Belohnung bei Herrn **S. F. Grus.**

Am Dienstag den 23. d. M., Morgens von 10—12 Uhr, ist zwischen Briefstäblich und Schfeudig eine alte Brieftasche mit circa 15 Thlr. Papiergeld verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung auf der Pfarre zu Ultram- städt abzugeben.

In der Werderflur

soll laut Konferenz-Beschlusses auf vorhergegangenes Circular vom 18. d. M., im Einverständnis mit Herrn Amtmann Schulenburg ein **Flurwächter**, wenn thunlich auch noch in diesem Jahre ange- nommen werden. Hierzu qualifizierte und unbescholtene Personen können sich bei Unterzeichnetem baldigt melden und haben ein Zeug- niß von ihrem letzten Arbeitgeber vorzulegen.

Merseburg, den 24. Juli 1867.
F. G. C. Becker, Nr. 933.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag bei einem ledigen Herrn wird gesucht **Delgrube Nr. 331.**

Am 6. Sonntage nach Trinitatis (28. Juli) predigen:

Domkirche Stadtkirche Neumarktskirche Altenburger Kirche Stadtkirche:	Vormittags:	Nachmittags:
	Herr Diac. Leuschner.	Herr Abj. Pusch
	Herr Pastor Heimeln.	Herr Diac. Frobenius.
	Herr Diac. Frobenius.	Herr Diac. Frobenius.
	Herr Pastor Bruner.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Frobenius.		

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Viele Menschen sind blutarm, namentlich unsere Frauen, das ist ein Leiden unsrer Zeit, welches gehoben werden muß, wenn ein thatkräftiges, geistig und körperlich gesundes Volk herangezogen werden soll. Da nun die Blutarmuth aus Mangel an Eisen im Blute herkommt, so kann nicht oft genug auf die **Robert Freygang'schen eisenhaltigen Genußmittel***) aufmerksam gemacht werden, welche für **Nerven- und Muskelschwache, Matthe, Magere, Bleichsüchtige** u. von vielen namhaften Aerzten, als die **vorzüglichsten diätetischen Eisenmittel** empfohlen werden und die neuerdings von der **medizinischen Gesellschaft zu Leipzig** nach- stehende Anerkennung erhielten:

„Die **medizinische Gesellschaft zu Leipzig** erklärte nach der Prüfung der eisen- haltigen Genußmittel des Herrn **Robert Freygang** in Leipzig, daß die vorliegenden Präparate: **Syrup, Chocolade, Bonbons und Liqueur** trotz des deutlich schmeckbaren Eisengehaltes dennoch einen durchaus angenehmen Geschmack hatten. — Die gebachten Präparate werden in allen jenen Fällen, wo Zuführung von Eisen dem Organismus zuträglich ist, sich als zweckmäßig erweisen und sind dieselben namentlich in Bezug auf ihre Billigkeit besonders zu empfehlen.

Leipzig, 29. Juni 1867. Prof. Dr. Carl Streubel.

*) Dieselben: **Eisen-Syrup** à Fl. 8 Sgr.; **Eisen-Chocolade** à Pack (gelb) 20 Sgr., (blau) 15 Sgr.; **eisenhaltige Chocoladen-Pastillen** à Carton 6 Sgr.; **Eisen-Bonbons** à Carton 4 Sgr., à Pfd. 10 Sgr., **eisend. China-Bonbons** à Carton 5 Sgr.; **Eisen-Liqueur** à Fl. 15 und 8 Sgr., à Quart 20 Sgr.; **Eisen-Magenbitter** à Fl. 10 Sgr., à Quart 15 Sgr. empfehlen
C. S. Schulze sen. & Sohn, Hofmarkt.

Wenn in gesunderthätiger Beziehung ein Mittel verdient, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, so ist es in der That die **Bruchsalbe** des **Hrn. Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, St. Appenzell in der Schweiz, — gegen **Unterleibsbrüche**. Sie verdient dies aus zwei Gründen, — einmal, weil dieselbe in weit- aus den meisten Fällen diejenigen Brüche, die ohne Operation zu heilen nur möglich sind, ohne jede Entzündung u. dergl. vollkommen heilt; zweitens weil unsers Wissens die ganze medicinische Wissenschaft zur Stunde noch kein Mittel gegen **Unterleibsbrüche** zu Tage geför- dert. — Es ist deshalb erfreulich, daß schon eine bedeutende Anzahl der Herren Aerzte die Praxis über die Theorie hinwegsetzen und in Anerkennung der wirklich vorzüglichen Eigenschaft der **Sturzen- eger'schen Bruchsalbe** dieselbe bei **Unterleibsbrüchen** verschreiben und empfehlen.

Schwurgericht zu Raumburg.

(Schluß.)

Der Schwurgerichtshof war sowohl heute als am nächsten Montage ebenso zusammengelegt wie am gestrigen Tage.
Zur Verhandlung kam als

erster Fall
eine Sache wider den Dienstknecht **Johann Friedrich Schmidt** aus Wasserthalben wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Er wurde vertheidigt vom **Adv. Schauburg**.

Der Angeklagte, welcher in der Voruntersuchung gelängnet hatte, legte ein Geständniß dahin ab, daß er in der Nacht vom 23. zum 24. Februar c. in Bilzings- leben dem **Amtmann Neumann**, dem **Verwalter Voigt** und dem **Dienstknecht Schilde** verschiedene Kleidungsstücke und andere Gegenstände aus einem bewohnten Gebäude zur Nachtzeit entwendet habe, befreit aber durch Einsteigen den Diebstahl verübt zu haben.

Die Vertheidigung sucht einen Milderungsgrund für die That des **Schmidt** darin zu finden, daß er in Noth gewesen, weil er erst 2 Tage vorher aus dem Gefängnisse in Nordhausen entlassen worden sei.

Die Geschworenen sprachen jedoch ihr Schuldig über den Angeklagten aus und zwar unter Vereinnung von Milderungsgründen und es wurde der Angeklagte daher zu 2½ Jahr Zuchthaus und Landesverweis verurtheilt.

Zweiter Fall.
Der Fasnachtsarbeiter Johann Friedrich Pampel aus Zeitz, im Jahre 1852 wegen sieben schwerer Diebstähle zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt, war wegen verächtlichen schweren Diebstahls im Mühlrade angeklagt.

Er war gefählig am 5. Mai e. dem Bäckermeister Meße in Zeitz aus dem im Hausflur stehenden Schranke Brod wegzunehmen versucht zu haben. Er befrucht aber, daß der Schrank verschlossen gewesen und daß er zur Oeffnung desselben einen Dietrich benutzte, welcher nach seiner Ergreifung unter einer Baddecke gefunden wurde.

Die vernommenen Zeugen haben aber bestätigt, daß der Schrank kurz vorher verschlossen gewesen und unterliegt es gar keinem Zweifel, daß er von dem Angeklagten mit einem fremden Instrumente geöffnet worden.

Der Verteidiger AGRef. Schaumburg bemühte sich, die That des Angeklagten als eine veruchte Entwendung von Gewaaren in geringer Quantität darzustellen, in welchem Falle der Angeklagte straflos gewesen sein würde, bezweckte aber nur, daß die Geschworenen zwar das Schuldig ansprachen, jedoch mildernde Umstände annahmen.

Pampel wurde sonach mit 6 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

Dritter Fall.
Der Dienstknecht Louis Lütich, zu Zeitz am Berge ortsangehörig, war 18 Jahr alt und wegen vorfälliger Brandstiftung in Anklagestand versetzt. Verteidiger war AGRef. Schaumburg.

Er war gefählig, das in der Nacht vom 13. zum 14. Juni d. J. in dem Gehöfte des Gutsbesizers Hellmuth zu Solleben, bei dem er als Knecht diente, ausgebrochene Feuer dadurch verursacht zu haben, daß er Abends nach 10 Uhr, als er für seine Pferde aus der Scheune Klee holte, die dort lagernden ungefähr 4 Schock Strobfelle vorfällig in Brand setzte, um seinem Herrn, der ihm wegen nachlässiger Arbeit ausgezwehlet, einen Schabernack zu spielen.

Die Scheune war mit Stroh und die Wöden der angrenzenden Gebäude mit Heu angefüllt, so daß das Feuer mit Schnelligkeit um sich griff und die Scheune, mehrere Stallgebäude und einen Theil des Wohnhauses in Asche legte.
Der Verteidiger führt aus, der Angeklagte habe aus Fahrlässigkeit gehandelt; er habe sich eine Cigarre anzünden wollen und da diese nicht gebrannt habe, so habe er das Streichholz auf die Seite geworfen, welche zu glimmen angefangen hätte. Der Angeklagte habe allerdings angegeben, er hätte seinem Herrn einen Stroch spielen wollen, doch habe er sich nicht gedacht, daß das Feuer solche Dimensionen annehmen würde, vielmehr geglaubt, es würde auf die unmittelbar angrenzenden Strobfelle beschränkt bleiben.

Die Geschworenen sprachen ihr Verdict auf Schuldig der vorfälligen Brandstiftung aus.

Der Angeklagte wurde demzufolge zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Montag, den 15. Juli 1867.

Als Angeklagte erschienen heute

- 1) der Goldarbeiter und Handelsmann Karl Ludwig Dietrich aus Duerfurt, wegen betrügerlichen Bankrotts und wissenschaftlichen Meinens angeklagt und vertheidigt vom Justizrath Götz.
- 2) die Ehefrau desselben, Marie Caroline Wilhelmine geb. Seychowa, welche wegen wissenschaftlichen Meinens unter Anklage gestellt war und vom Justizrath Wielig vertheidigt wurde.

Der Angeklagte, welcher in Duerfurt ein Handelsgeschäft mit Weißwaaren und Gold- und Silberwaaren betrieb, befand sich am 4. Mai v. J. in dem Zustande der Zahlungsunfähigkeit, da an diesem Tage eine gegen ihn vollstreckte Execution fruchtlos ausfiel. Auf Antrag eines Gläubigers wurde daher durch Beschluß des Kgl. Kreisgerichts zu Duerfurt vom 11. Mai 1866 der Conkurs über sein Vermögen eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. Mai desselben Jahres festgesetzt. Bei der Inventur ergab sich, daß eine Actiomasse von 1400 Thlrn. und eine Passiomasse von ca. 8600 Thlrn. vorhanden war.

Dietrich reiste in Folge der Mobilmachung am 11. Mai nach Sangerhausen ab, kam später nach Torgau und in das Königreich Sachsen in's Quartier. Die Ehefrau Dietrich ist ihrem Manne auf seinen Märtschen gefolgt und hat seine Quartiere getheilt.

Der Angeklagte hat nun in betrügerlicher Absicht Sachen und Gelder der Gläubigerschaft entzogen und beide Angeklagte haben am 13. December v. J. einen falschen Manifestationseid geleistet.

Am 3. Mai pr. kaufte Dietrich in Leipzig eine Anzahl Uhren im Preise von 354 Thlr. Den größten Theil dieser Uhren, sowie eine Quantität Weißzeug, Gold- und Silberwaaren hat er am 4. und 10. Mai an den Pfandleicher Goldschmidt in Halle veräußert und von diesem 261 Thlr. erhalten, aber weder die Summe noch die Pfandscheine zur Concursmasse abgeliefert. Er will dieses Geld vielmehr dazu verwendet haben, daß er in Leipzig für 130 Thlr. Weißwaaren kaufte und in Halle in einige bei dem Kaufmann Bethmann befindliche Leisten, welche er im Inventar angegeben, legte, einige Schulden bezahlte, zur Existenz seiner Frau 20 Thlr. zurückließ und 25 Thlr. mit nach Sangerhausen nahm.

Er hat nun zugegeben, den Besitz dieses Geldes verschwiegen zu haben, ebenso den Besitz von Pfandscheinen und einer Colindernuhr mit Kette.

Von Zwaidan aus hat er 3 Colindernuhrn, einige Broden und Ohringe gegen Huldgabe von Pfandscheinen eingelöst, und in der Zeit vom 4. Mai bis 8. November v. J. verschiedene Pfandscheine verkauft.

Daß er wußte: er habe die erwähnten Gegenstände im Inventar nicht angegeben, ist unabweisbar und durfte er daher den Manifestationseid am 13. December pr. nicht leisten; wenn er ihn leistete, mußte ihm klar sein, daß er falsch schwor.
Seine Ehefrau befand sich in derselben Lage; sie hatte von ihrem Manne 20 Thlr. bei dessen Abgang nach Sangerhausen erhalten, dieselben aber zur Masse nicht abgeliefert; sie hatte ferner der Entlohnung von Uhren u. s. w. beigezogen, wußte also, daß ihr Mann im Besitze von Pfandscheinen war; sie hatte sodann einer Unterredung ihres Mannes mit Goldschmidt in Halle wegen der bei diesem versetzten Gegenstände beigezogen, war auch bei der Verlegung einiger Sachen zugegen gewesen, und hatte dennoch unterlassen, Alles dies dem Gerichte anzuzeigen; auch sie leistete vielmehr den Manifestationseid ab.

Es konnte daher auch nicht Wunder nehmen, daß es den Anstrengungen der beiden Verteidiger nicht gelang, die Geschworenen von der Unschuld der Angeklagten zu überzeugen.

Die Geschworenen sprachen ihr Schuldig gegen den Angeklagten wegen betrügerlichen Bankrotts und wissenschaftlichen Meinens und gegen die Ehefrau Dietrich wegen des letzteren Verbrechens aus und verneinten das Vorhandensein mildernder Umstände. Es wurde daher gegen den Angeklagten Dietrich auf 3 Jahre und gegen seine Ehefrau auf 2 Jahre Zuchthaus erkannt.

Hiermit endigen die Sitzungen.

Der Matrose vom Alabama.

Erzählung von Louise Büchner.

Wir wollen Euch eine kleine rührende Geschichte erzählen, Euch zumeist, die Ihr so gerne klagt und behauptet, daß nur noch die Prosa die Welt regiere, daß es keine wahre Liebe, keinen Enthusiasmus, keine Treue, keine Poesie mehr auf unserm materiellen Erdenrunde gebe. Hört, und beruhigt Euch! Denn unsere Erzählung ist kein Traum der Phantasie, sondern buchstäbliche Wahrheit und sie hat sich begeben in dem alten Lieblingslande der Romantik, in der Normandie, wo zwar Butter- und Käsehändler, Kühe- und Pferdezüchter die Troubadours und Minstrels schon längst verdrängt haben, die aber immer noch ein bevorzugtes Land der unsichtbaren Mächte zu sein scheint, welche unsern Schicksalsfäden spinnen. Sie mag wohl darum der Schauplatz unserer kleinen Erzählung geworden sein, die Euch zurufen wird: „Ja noch lebt die Liebe, noch weiß sie ihre Wege zu finden über Berge, Thäler und Ströme, durch Wiesen und Gärten und selbst auf den verschlungenen, endlosen Pfaden des Oceans.“

Am 19. Juni 1864 waren an einem heiteren Sonntagmorgen die Bewohner Cherbourg's schon in aller Frühe auf den Füßen, um einem Schauspiel beizuwohnen, das recht eigentlich auch auf dem Gebiete der Romantik spielte, wenn sie auch darin in veränderter, moderner Gestalt auftritt. Sollte jenes merkwürdige und noch niemals dagewesene Duell zwischen zwei feindlichen Kriegsschiffen, dem Kearfage und dem Alabama, nicht eben so wohl ein rein poetisches Interesse einzuflößen vermögen, als die Heldenthaten des Mittelalters und das Messen von zwei ritterlichen Degen, um einen oft falschen Begriff von Ehre. Man brauchte weder für den Süden noch für den Norden Amerika's fanatiche Partei zu ergreifen, um davon betroffen werden. So erging es auch den Einwohnern der sonst gar ruhigen Stadt Cherbourg, deren feste Insassen für gewöhnlich, trotz der fürchterlichen Kriegsmaschinen, welche die Forts des weltberühmten Hafens beherbergten, und dem Besitz eines Arsenal's, dessen Inhalt die halbe Welt in Flammen setzen könnte, ihr friedliches Dasein ziemlich einfürmig verleben.

Der schmale, steile Zickzackpfad, welcher hinauf zu dem Fort de Houle führt, das den Hafen und die weiteste Aussicht auf's Meer beherrscht, war schon seit einer Stunde von hinaufklimmenden bedeckt. Ebenso wimmelte es von Menschen auf dem merkwürdigen Hafendamm, einem der seltensten Erzeugnisse unterfeiner Baukunst, den zu errichten ein Jahrhundert lang der Mensch mit dem widerspenstigen Element im Streite gelegen, bis Ersterer den Sieg davontrug. Mit seinen fast unangreifbaren Forts bildet er recht eigentlich den dräuenden Gebankensstrich zwischen Frankreich's Nordküste und etwaigen Eroberungsplänen des ehrgeizigen Gegenüber. — Glatt und schimmernd lag das Meer, im lichteften Seegrün strahlend, wo das Sonnenlicht es überzitterte, dunkel und dräuend, wo Wolfens Schatten neidisch das Licht verdrängten.

Gleich weißen Roffen schossen die Schaumwellen der anschwollenden Fluth über die Fläche und immer gewaltiger stießen jetzt die schwarzen Röhren des im Hafen liegenden Südamerikaners dicke Massen Dampfes aus, während gegenüber auf dem offenen Meere ähnliche Wolken, nur der Entfernung wegen nebelhafter und zierlicher, emporwollten. Die Stunde des Kampfes und der Entscheidung war nahe.

Doch versehen wir uns auf einen Augenblick an den vorhergehenden Abend und kehren wir zu dem schon erwähnten Fort de Houle zurück. Auf einer der äußersten Bergenden Frankreich's, die kühn und gewaltig hinauspringt, dem atlantischen Ocean zugewendet, erhebt es sich stolz und malerisch, fast mehr als ein Signal, welche unangreifbare Höhe sich zu seinen Füßen ausstreckt, als wie zum nochmaligen Schutz derselben. Ringsum braust und tobt das Meer, aber jetzt liegt die endlose Fläche ruhig und glatt wie ein Spiegel, der sich der Sonne darzubieten scheint, ihr leuchtendes Bild darin zu betrachten, indem sie tiefer und tiefer hinabsinkt, bis dann plötzlich die türckischen Fluthen sich öffnen und sie hinabschießen in ihr finsternes Reich. Schon war die Rosengluth entschunden, mit der sie auf einen Augenblick die undankbare Welle und die Segel zahlloser Schiffe, die sich auf ihr wogen, überglössen hatte und nur noch ein einziger, lichter Streif gab Kunde davon, wo die Herrliche ihr Grab gefunden. Dunkle Schatten begannen sich über die Stadt und den Hafen zu zu legen, hie und da bligte schon das Feuer eines Leuchtturmes auf; aber droben an der Balustrade, welche den äußersten Vorhof des Castells umschließt, lehnte sich immer noch unbeweglich ein junger, schlanker Matrose, der wohl schon seit einer Stunde so dagestanden, als ob er sich an dem Schauspiel zu seinen Füßen gar nicht sättigen könne.

„Nun, William,“ sagte jetzt eine tiefe Bassstimme hinter ihm, und eine kräftige Hand schlug ihn dert auf die Schulter, „wilst Du über Nacht hier stehen bleiben? Der Weg herauf ist schon am hellen Tage halbschwer genug und hinunter geht's noch schlimmer. Es wird dunkel, wir haben keine Zeit zu verlieren!“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.